

KINDER IM KRIEG: FIKTION, IDEOLOGIE UND REALITÄT EINES MOTIVS IN DER TÜRKISCHEN LITERATUR AM BEISPIEL DER KURZGESCHICHTE *BİR ÇOCUK: ALEKO* VON ÖMER SEYFEDDİN

Patrick Bartsch

Einleitung

In diesem Artikel wird beleuchtet, wie in ausgewählten Beispielen der türkischen Literatur Kinder im Rahmen von Kriegshandlungen dargestellt werden. Im Zentrum der Untersuchung steht die Kurzgeschichte *Bir Çocuk: Aleko* (Ein Kind: Aleko). Sie wird analysiert, um festzustellen, warum Ömer Seyfeddin diese Geschichte verfasste und welche Aspekte und Leitgedanken dabei von Bedeutung waren. Zunächst wird der Autor und dann die Kurzgeschichte mitsamt ihrer zentralen Motive vorgestellt. Anschließend werden weitere Beispiele in der türkischen Literatur angeführt, in denen Kinder im Zuge von Kriegshandlungen thematisiert werden. Abschließend wird gefragt, inwieweit die Darstellung von Kindern bei Kriegshandlungen in diesen ausgewählten Texten auf realen Vorlagen beruht.

Die Kernthese dieses Beitrages lautet, dass Ömer Seyfeddin diese Kurzgeschichte aus einer nationalen Gesinnung heraus verfasst hat und sie die nationalistische Politik unter den Jungtürken widerspiegelt. Die Darstellung des kindlichen Protagonisten, der in den Krieg zieht und sich selbst in die Luft sprengt, hat die Funktion, in der türkischen Jugend, aber auch im ganzen türkischen Volk, ein Nationalbewusstsein zu erzeugen und dadurch die Bereitschaft zu wecken, in Situationen nationaler Bedrohung bereitwillig die Nation gegen jegliche Feinde zu

verteidigen. Ähnliche Schilderungen der Beteiligung von Kindern an Kriegshandlungen in der türkischen Literatur zeigen, dass dieses Motiv bis heute aktuell ist.

Leben und Werk von Ömer Seyfeddin

Ömer Seyfeddin erblickte in der westanatolischen Kleinstadt Gönen am 28. Februar 1884 das Licht der Welt.¹ Er besuchte in Edirne und Istanbul verschiedene Militärschulen und wurde wie sein Vater Soldat. Nach seiner Offiziersausbildung war er von 1903 an zunächst in Izmir und dann in Makedonien stationiert. 1911 trat er aus dem Militärdienst aus, um sich ganz der Literatur zu widmen, und begann in Saloniki bei der Zeitschrift *Genç Kalemler (Junge Federn)*² zu arbeiten. Als 1912 der Erste Balkankrieg³ ausbrach, wurde er eingezogen und geriet in griechische Kriegsgefangenschaft. Nach seiner Freilassung 1913 schied er erneut aus dem Militärdienst aus und arbeitete fortan als Lehrer für Literatur an einem Gymnasium in Konstantinopel. Er starb am 6. März 1920 an den Folgen von Diabetes.

Ömer Seyfeddin gehört zu den herausragenden Vertretern der „Nationalen Literatur“ (*Millî Edebiyat*), die er programmatisch durch seinen 1911 in *Genç Kalemler* erschienenen Artikel *Die Neue Sprache (Yeni Li-*

-
- 1 Über das genaue Geburtsdatum von Ömer Seyfeddin herrscht in der Literatur keine Einigkeit. Uyguner nennt den 11. März 1884. Hier wird der Angabe von Tural gefolgt. Vgl. Sadık Tural. „Ömer Seyfeddin'in Hayatı ve Eserleri“. In: *Doğumunun 100. Yılında Ömer Seyfeddin*. Hakkı Dursun Yıldız (haz.?). (Marmara Üniversitesi Yayınları, 416; Fen-Edebiyat Fakültesi Yayınları, 2). İstanbul: Emek 1984, 9; Muzaffer Uyguner (der.). *Ömer Seyfeddin*. (Bilgi Yayınları, 306; Büyük Ozanlar/Yazarlar, 6). İstanbul: Bilgi 1990, 9.
 - 2 Literaturzeitschrift, die mit Unterstützung der Jungtürken von 1911 bis 1912 vierzehntägig in insgesamt 27 Ausgaben erschien und bei der auch der türkische Ideologe Ziya Gökalp mitwirkte.
 - 3 Der Erste Balkankrieg (Okt. 1912 - Mai 1913) endete mit einer Niederlage gegen ein Bündnis mehrerer Balkanstaaten (Serbien, Montenegro, Griechenland, Bulgarien) und dem Verlust Edirnes sowie nahezu aller Gebiete auf dem Balkan. Im Zweiten Balkankrieg (Juni-Aug. 1913) gelang es den Osmanen Edirne und Ostthrakien zurückzuerobern.

san) wesentlich mitgestaltete. Dort trat er für eine türkische Literatursprache ein, die von arabischen und persischen Elementen weniger beeinflusst und für das Volk einfach und verständlich sein sollte. Diese literarische Bewegung war geprägt von den Idealen einer türkisch-muslimischen Kultur und zielte darauf ab, eine national orientierte türkische Literatur zu begründen.

Ömer Seyfeddin begann zunächst Gedichte zu schreiben, wandte sich aber bald der Prosa zu. Auch wenn er einige Romane und Theaterstücke verfasste, war sein Hauptaugenmerk vornehmlich auf kurze Erzählungen gerichtet, deren Entwicklung er mit seinem Werk maßgeblich beeinflusste. Er war ein überaus produktiver Schriftsteller und bedeutender Wegbereiter der türkischen Kurzgeschichte. Er hinterließ über 130 Novellen und Kurzgeschichten, die sich in der Türkei bis heute großer Beliebtheit erfreuen. Seine Geschichten handeln vom Alltagsleben, von Kindern, von Helden, vom Krieg und von sozialen Problemen der türkischen Gesellschaft. Wie es von einem Vertreter der Nationalen Literatur zu erwarten ist, sind sie in einer einfachen, leicht verständlichen Sprache geschrieben und weisen nationalistische Züge auf. Auch türkische Legenden und Märchen aus der türkischen Volkstradition fanden Eingang in sein Werk.⁴

Die Geschichte Aleko

Es ist nicht bekannt, wann Ömer Seyfeddin die Kurzgeschichte *Bir Çocuk: Aleko* geschrieben hat. Da der Handlungsrahmen im Kontext der Kämpfe um Gallipoli⁵ angesiedelt ist, entstand sie vermutlich zwischen

4 Tural. „Ömer Seyfeddin'in Hayatı ve Eserleri“, 9-39; Uyguner. *Ömer Seyfettin*, 9-52; Otto Spies. „Die türkische Prosaliteratur der Gegenwart“. In: *Die Welt des Islams* 25.1/3 (1943), 16-26.

5 Versuch der Ententemächte zunächst auf dem Seeweg durch die Dardanellen auf Konstantinopel vorzustoßen. Als dieses Unterfangen scheiterte, wurde versucht, dieses Ziel durch die Landung von Heereseinheiten auf der Halbinsel Gallipoli zu erreichen. Dort entwickelte sich ein monatelanger Stellungskrieg zwischen deutsch-türkischen

1915 und 1920. Die Kurzgeschichte erschien nicht zu Lebzeiten Ömer Seyfeddins. Sie wurde erstmalig in der Erzählsammlung *Tarih Ezeli bir Tekerrürdür* (*Geschichte ist eine ewige Wiederholung*) veröffentlicht. Diese Sammlung umfasst den Band 9 der ersten Gesamtausgabe seines erzählerischen Werks, die der Muallim Ahmet Halit-Verlag 1938 in Istanbul in insgesamt neun Teilen herausgab.⁶ Seit den 1970er Jahren erscheint sie regelmäßig als selbständiges Kinderbuch in verschiedenen Verlagen.

Inhalt der Kurzgeschichte

Die Handlung dieser Kurzgeschichte gestaltet sich wie folgt: Der vierzehnjährige türkische Junge Ali arbeitet seit sechs Monaten fernab von seinem türkischen Heimatdorf bei einem griechischen Bäcker in der Stadt Gallipoli. Als die Regierung verkündet, dass auf der gleichnamigen Halbinsel Kämpfe ausbrechen werden, siedelt sie die Zivilbevölkerung nach Anatolien um. Aleko kehrt daraufhin in sein Dorf zurück und findet es unbewohnt vor, da die Regierung wegen des drohenden Krieges auch dort die Bevölkerung evakuiert hat. Lediglich Soldaten sind im Dorf einquartiert. Ali vermutet, dass seine Eltern zu Verwandten in die Stadt Malkara gegangen sind, und begibt sich allein auf den Weg dorthin. Unterwegs trifft er auf eine Gruppe Griechen. Er ist sehr durstig und bittet um Wasser. Gegenüber ihrem Anführer, einem griechischen Priester, gibt er sich als griechische Waise aus und stellt sich

und britisch-französischen Truppenverbänden, der schließlich durch den Abzug der Ententetruppen beendet wurde. Für detailliertere Informationen vgl. z. B. Klaus Wolf. *Gallipoli 1915. Das deutsch-türkische Militärbündnis im Ersten Weltkrieg*. Bonn: Report, 2008.

6 Hüseyin Yorulmaz (haz.). *Ömer Seyfeddin. Seçme Hikâyeler*. (Metropol Yayınları, 43; Türk Klasikleri, 9). İstanbul: Metropol 2007, 16; Tural. „Ömer Seyfeddin'in Hayatı ve Eserleri“, 28; Erol Köroğlu. *From Propaganda to National Identity Construction. Turkish Literature and the First World War, 1914-1918*. (Diss. Boğaziçi Üniversitesi, 2003). Ankara: YÖK Ulusal Tez Merkezi (Tez No. 140571), 2003? [www.yok.tr (März 2013)], 405; Spies. „Die türkische Prosaliteratur“, 25.

als Aleko vor. Ali greift zu dieser List, da er fürchtet, dass die Griechen einem türkischen Jungen nicht helfen würden. Weil er in seinem Dorf mit Griechen zusammenlebte, spricht er fließend ihre Sprache. Die Männer geben ihm zu trinken und nehmen ihn mit in ihr neues Dorf, in das sie gerade in Begleitung von Gendarmen umgesiedelt werden. Dort angekommen nimmt der Priester ihn in sein Haus auf und macht ihn zu seinem Kirchendiener. In dem Dorf erlebt Aleko, wie feindlich die Griechen den Türken gegenüber eingestellt sind: Während sich die Griechen nach außen freundlich gegenüber den Türken verhalten und sie von den Türken freundlich behandelt werden, beten sie in der Kirche darum, dass die Türken den Krieg verlieren und alle bis auf den letzten Mann abgeschlachtet werden. Aleko ist empört über diese heimliche Einstellung der Griechen und will das so schnell wie möglich dem türkischen Gendarmenkommandanten vor Ort mitteilen. Da er aber noch nicht in Erfahrung gebracht hat, wohin sein Dorf evakuiert worden ist, schweigt er vorerst. Eines Tages ruft ihn der Priester herbei, um sich mit ihm zu unterhalten und ihn für die griechische Sache zu begeistern. Aleko, der den Priester wegen dessen antitürkischen Verhaltens hasst, wird darauf aufmerksam gemacht, dass ein Mensch für seine Eltern jegliches Opfer auf sich nehmen müsse, sogar den Tod. Wenn ein Kind keine Eltern mehr habe, kümmere sich sein Volk um es. Dafür müsse es aber bereit sein, wie für seine Eltern, alles zu opfern, selbst sein Leben. Fortan erzählt ihm der Priester bei jeder Gelegenheit von den heldenhaften Taten und Leistungen der Griechen. Jedoch tragen diese Geschichten nicht dazu bei, dass ein griechisches Nationalbewusstsein in ihm erzeugt wird, sondern ein türkisches. Da der Priester weiß, dass Aleko gut Türkisch spricht, beauftragt er ihn eines Morgens, sich bis nach Gallipoli auf die englische Frontseite durchzuschlagen und dem englischen Kommandanten einen Brief zu geben. Aleko macht sich sogleich auf den Weg zur Front, übergibt aber den Brief

nicht an den englischen Kommandanten, sondern dem türkischen General. Als der General aus dem Brief erfährt, dass der Geistliche verrät, wie viele türkische Truppen in den letzten Monaten durch sein Dorf gezogen sind, und er sich sehnsüchtig die Befreiung vom türkischen Joch durch die Engländer wünscht, lässt er den Geistlichen sofort verhaften. Ali empört es besonders, dass der Geistliche von Gräueln berichtet, die die Türken angeblich an den Griechen begangen hätten. Dabei haben sich die Türken immer freundlich gegenüber den Griechen verhalten. Der General will Ali für seine Dienste finanziell belohnen. Aber Ali lehnt dieses Angebot ab und verlangt stattdessen in der Armee für sein Land kämpfen zu dürfen. Der General lehnt diesen Vorschlag jedoch ab, da Ali noch zu jung ist, um als Soldat zu kämpfen. Stattdessen bietet er an, ihn zum Fernmelder zu machen. Ali will jedoch etwas ähnlich Heldenhaftes für sein Vaterland vollbringen wie die griechischen Helden, die ihr Land retteten. Deshalb schlägt Ali dem Kommandanten vor, sich mit dem Brief auf die englische Seite durchzuschlagen und die englischen Stellungen auszukundschaften. Der General akzeptiert diesen Vorschlag. Ali wird an die vorderste Front geschickt und ihm gelingt es, dem englischen Kommandanten den Brief des Priesters zu übergeben. Da der englische Kommandant dem Brief entnimmt, dass Aleko für sein Volk zu jedem Opfer bereit sei, ersinnt er einen heimtückischen Plan: Aleko soll eine Bombe mit Zeitzünder im türkischen Hauptquartier platzieren und es in die Luft sprengen. Nachdem er mit der Bombe ausgestattet und ihm der Zeitzündermechanismus erklärt worden ist, wünscht er ein letztes Mal mit dem britischen Kommandanten zu sprechen. Dort gibt er sich als Türke zu erkennen und sprengt sich gemeinsam mit dem britischen Kommandanten in die Luft.⁷

7 Vgl. z.B. Ömer Seyfeddin. „Bir Çocuk: Aleko“. In: *Beyaz Lâle*. Ders. (Bütün Eserleri, 10). Ankara: Bilgi 1990, 135-160. Die Kurzgeschichte ist auch ins Deutsche übersetzt worden. Vgl. Ömer Seyfettin. *Aleko*. Übersetzt von Patrick Bartsch. Pfungstadt: Manzara

Interpretationen

Über die Kurzgeschichte *Bir Çocuk: Aleko* existiert keine ausführliche Interpretation. Sie wird lediglich im Rahmen allgemeiner Abhandlungen über das Werk Ömer Seyfeddins oder über Teilaspekte davon behandelt. Nach Sınar ist die Kurzgeschichte ein Beispiel dafür, dass Ömer Seyfeddin Kinder aus einer idealisierten türkisch-nationalistischen Perspektive darstellt.⁸

Şengül analysiert die Geschichte im Rahmen einer Untersuchung über die Helden in Ömer Seyfeddins Werk und kommt zu dem Schluss, dass Aleko wie auch alle seine anderen Helden modellhafte Charakterzüge aufweist, die für die Gesellschaft vorbildhaft und beispielhaft wirken sollen.⁹

Nach Köroğlu betont diese Kurzgeschichte das Bedürfnis nach einem starken nationalistischen Bewusstsein. Den Heroismus von Aleko interpretiert er als ein Mittel, um die Aufmerksamkeit der Gesellschaft auf nationalistische Ziele zu lenken.¹⁰

Ähnliches behaupten Daşcıoğlu und Koç sowie Enginün, indem sie die Ansicht vertreten, dass sich in Aleko ein nationales Erweckungserlebnis (*milli uyanışı*) manifestiere. Durch die Begegnung und Auseinandersetzung mit dem türkenfeindlichen und nationalistisch eingestellten griechischen Priester werde in Aleko erst das Bewusstsein für den türkischen Nationalismus geweckt.¹¹

2013.

8 Alev Sınar. *Hikâye ve Romanımızda Çocuk (1872-1950)*. İstanbul: Alfa 1997, 189f.

9 Abdullah Şengül. „Tahkiyeli Eserlerde ‚Model Şahıs‘ Meselesi ve Ömer Seyfeddin’in Hikâyelerindeki Model Şahıslar Üzerine Bir İnceleme“. In: *Afyon Kocatepe Üniversitesi Sosyal Bilimler Dergisi* 5.1 (2003), 13, 25f.

10 Köroğlu. *National Identity Construction*, 405.

11 Yılmaz Daşcıoğlu u. Okan Koç. „Batı Tarzı Türk Hikâyesinin Doğuşu ve Tanzimat’tan Cumhuriyet’e Ana Temalar“. In: *Turkish Studies: International Periodical for the Languages, Literature and History of Turkish or Turkic* 4.1/1 (2009), 85f; İnci Enginün. „Ömer Seyfeddin’in Hikâyelerinde Yabancılar“. In: *Doğumunun 100. Yılında Ömer Seyfeddin*. Hakkı Dursun Yıldız (haz.?). (Marmara Üniversitesi Yayınları, 416; Fen-

Um die Kurzgeschichte und diese Interpretationsansätze angemessen verstehen zu können, ist es hilfreich, einen Blick auf einige zentrale Aspekte der Kurzgeschichte zu werfen und sie in den historischen Kontext der Jungtürken-Ära und zur Biographie Ömer Seyfeddins zu setzen. Diese Aspekte sind der Nationalismus und sein Verhältnis zur Jugend, das negative Griechenbild sowie das Motiv des Selbstmordattentats.

Nationalismus

Die Kurzgeschichte *Bir Çocuk: Aleko* weist einen eindeutigen nationalistischen Charakter auf. Ali entwickelt durch den Kontakt mit dem griechischen Nationalismus ein türkisches Nationalbewusstsein und opfert schließlich bei den Kämpfen um Gallipoli sein Leben für seine Nation. Dieses nationalistische Erweckungserlebnis spiegelt möglicherweise eine Lebenserfahrung Ömer Seyfeddins wider. Denn während Ömer Seyfeddin als Soldat in Makedonien stationiert war, erlebte er dort die anti-osmanische Stimmung auf dem Balkan aus nächster Nähe mit. Laut Köroğlu wurde er wie viele andere osmanische Offiziere seinerzeit durch den enthusiastischen Nationalismus der nichtmuslimischen Gruppen zum türkischen Nationalismus getrieben.¹² Unabhängig von der Frage, ob das Motiv der nationalistischen Erweckung einen realen Bezug zum Autor aufweist, ist eine solche nationalistisch gefärbte Rahmenhandlung von Seiten Ömer Seyfeddins nicht sonderlich verwunderlich, da er zu den führenden Vertretern der Nationalen Literatur gehört und zahlreiche seiner Werke türkisch-nationalistische Züge aufweisen.¹³ Ömer Seyfeddin war ein Anhänger der nationalistischen Vorstel-

Edebiyat Fakültesi Yayınları, 2). İstanbul: Emek 1984, 66.

12 Köroğlu. *National Identity Construction*, 377.

13 Als Beispiele seien an dieser Stelle neben der hier vorgestellten Kurzgeschichte *Primo Türk Çocuğu* (*Primo, der türkische Junge*), *Müjde* (*Freudenbotschaft*) oder *Hürriyet Bayrakları* (*Die Freiheitsfahnen*) genannt. Vgl. Uyguner. *Ömer Seyfettin*, 45.

lungen von Ziya Gökalp¹⁴ und vermittelte seiner Leserschaft dessen abstrakten und konzeptionellen Nationalismus in verständlicher Weise, wodurch er bei der Verbreitung und Verankerung von dessen türkisch-nationalistischer Idee mitwirkte. In einfacher Sprache reproduzierte er dessen Gedankengut und setzte es sowohl in seinen Artikeln und Pamphleten als auch in seinem literarischen Werk in den Kontext historischer Ereignisse. Er bemühte sich, den türkischen Nationalismus zum Leben zu erwecken und im türkischen Volk eine nationale Identität zu erzeugen.¹⁵

Hier scheint sich die zweite Phase des nationalistischen Phasenmodells für kleine Nationen von Miroslav Hroch anzudeuten, nach dem in einer ersten Phase zunächst Gelehrte den Nationalismus für sich entdecken, dann in einer zweiten sich bemühen in der Bevölkerung ein Nationalbewusstsein zu erzeugen, was dann in einer dritten Phase zur Entstehung einer nationalen Massenbewegung führt.¹⁶

Die Intentionen Ömer Seyfeddins decken sich mit der nationalistischen Politik der Jungtürken jener Epoche. Bis zur Niederlage im Ersten Balkankrieg verfolgten sie die Politik, das osmanische Volk unabhängig von der Religion unter der Ideologie des Osmanismus zu einen. Nichtmuslime, Christen und Juden, kämpften im osmanischen Heer,¹⁷ wengleich sich dieses nach wie vor mehrheitlich aus Muslimen zusammensetzte.¹⁸

14 1876-1924, Schriftsteller, Soziologe und führender Ideologe des türkischen Nationalismus unter den Jungtürken.

15 Köroğlu. *National Identity Construction*, 377f, 390, 419.

16 Miroslav Hroch. „Das Erwachen kleiner Nationen“. In: *Nationalismus*. Hg. Heinrich August Winkler. 2. Aufl. Königstein/Taunus: Athenäum u.a., 1985, 158.

17 1909 wurde durch die Jungtürken die Allgemeine Wehrpflicht für Nichtmuslime durchgesetzt, die theoretisch seit 1856 bestand. Vgl. Eyal Ginio. „Mobilizing the Ottoman Nation during the Balkan Wars (1912-1913). Awakening from the Ottoman Dream“. In: *War in History* 12.1 (2005), 157 Fn 2.

18 Ginio. „Mobilizing the Ottoman Nation“, 156-158.

Nach dem verlorenen Ersten Balkankrieg distanzieren sich die Jungtürken von der Ideologie des Osmanismus als ideologische Basis der nationalen Einheit und wandten sich dem türkischen Nationalismus zu, um auf diese Weise eine starke türkische Nation mit einer wehrhaften Armee zu errichten. Die türkischen Massen, die den Kern der Armee bildeten, sollten sich ihrer türkischen Identität bewusst und in ihrer türkischen Identität gestärkt werden.¹⁹

Einen wichtigen Grund für die Niederlage im Ersten Balkankrieg erkannten die Jungtürken darin, dass die Soldaten keine emotionale Bindung zu ihrem Vaterland besaßen und ihnen ein nationales Bewusstsein fehlte.²⁰

Die Konzeption des Osmanismus in Gestalt einer multiethnischen und multireligiösen Staatsnation wurde als gescheitert wahrgenommen, da dieser es nicht verstand, eine geschlossene nationale Einheit zu erzeugen. Während die Nichtmuslime sich als unzuverlässig und untreu gegenüber dem Osmanischen Reich erwiesen, war die Moral der muslimischen Soldaten durch die fehlende Betonung auf den Islam als motivierender Faktor für die Verteidigung des Vaterlandes sehr niedrig ausgeprägt. Deshalb war fortan zur Hebung der Moral und somit zur erfolgreichen Verteidigung des Landes in zukünftigen militärischen Auseinandersetzungen der Fokus auf den Islam und den türkisch-muslimischen Soldaten zu richten.²¹

Auf der Grundlage der ideologischen Überlegungen von Ziya Gökalp sollte auf der Basis des Türkentums, des Islam und der Modernisierung nach westlichem Vorbild eine starke türkische Nation errichtet werden, die sich gegen andere Nationen wehren und durchsetzen konnte.²²

19 Handan Nezir Akmeşe. *The Birth of Modern Turkey: the Ottoman Military and the March to World War I*. London, New York: I.B. Tauris 2005, 141.

20 Nezir-Akmeşe. *Birth of Modern Turkey*, 142, 144.

21 Ginio. „Mobilizing the Ottoman Nation“, 175, 172f, 177.

22 Nezir-Akmeşe. *Birth of Modern Turkey*, 144.

Ideologisierung und Instrumentalisierung der türkischen Jugend

Für die Wiedererstarkung des osmanischen Heeres wurde es von zahlreichen Militärs, allen voran von Enver Paşa²³, als notwendig angesehen, den Soldaten Moral, Patriotismus, Selbstdisziplin und Siegeswillen einzuimpfen. Diese Ausbildung sollte jedoch nicht erst mit Eintritt in das Soldatenleben einsetzen, sondern bereits im Jugendalter beginnen. Durch Sport und paramilitärische Übungen sollte die Jugend auf ihre zukünftige Rolle in der Armee vorbereitet werden und als Rekrutierungspool für die Armee dienen. Aus diesem Grund wurden nach englischem und vor allem deutschen Vorbild Pfadfinderorganisationen gegründet. Diese Jugendverbände, die seit 1913 in verschiedenen Organisationen institutionalisiert waren, wurden vom Kriegsministerium und der Armee gefördert und zielten darauf ab, die Jugend paramilitärisch zu erziehen und auf das Militär vorzubereiten. Diese sollte im türkisch-nationalistischen Geist erzogen werden und jederzeit bereit sein, das türkische Vaterland zu verteidigen. Sie wurde uniformiert und durch Offiziere sportlich ausgebildet. Ihnen wurden soldatische Tugenden wie Gehorsam, Mut und Opferbereitschaft vermittelt. Der türkisch-nationalistische Charakter wird neben der Betonung auf die türkische Nation auch dadurch deutlich, dass der führende Ideologe des türkischen Nationalismus, Ziya Gökalp, zu den Mitgliedern einer dieser Jugendorganisationen zählte und für sie einen Marsch verfasste, der zu ihrer Hymne werden sollte. Grundsätzlich sollte unter dem Banner der Pfadfinder Militarismus und Nationalismus vereint und die Jugend dar-

23 1881-1922, Offizier und Kriegsminister; Held und Anführer der Verfassungsrevolution von 1908, bildete zusammen mit Ahmet Cemal Paşa (1872-1922) und Talat Paşa (1874-1921) das jungtürkische Triumvirat (1913-18).

auf vorbereitet werden, die türkische Nation in einem zukünftigen Krieg erfolgreich zu verteidigen.²⁴

Außer in den Pfadfinderorganisationen fand die Nationalisierung der türkischen Jugend auch in den Schulen statt, indem türkische Sprachkurse zum Pflichtfach erklärt und Schulbücher türkisch-nationalistischen Inhalts verwendet wurden.²⁵ Aber auch außerhalb der Schulen und der Pfadfinderorganisationen versuchte man, die junge türkische Generation zu nationalisieren und ihr ein türkisches Nationalbewusstsein zu vermitteln. Dies erfolgte in Form von Kinderzeitschriften, für die auch führende türkisch-nationalistische Denker und Persönlichkeiten wie Ziya Gökalp, Aka Gündüz²⁶, Selim Sırrı²⁷, Yusuf Akçura²⁸ oder Ömer Seyfeddin Artikel, Geschichten oder Gedichte verfassten.²⁹ Besonders augenfällig ist, dass Ömer Seyfeddin in einem für Kinder verfassten Artikel namens *Mektep Çocuklarında Türklük Mefkuresi (Das Ideal des Türkentums bei Schulkindern)* in kindgerechten Worten den türkischen Nationalismus nach den Leitlinien von Ziya Gökalp erklärt und auf diese Weise versucht, in ihnen ein nationalistisches Bewusstsein zu wecken und auch die Bereitschaft, ihr Vaterland zu verteidigen und sich dafür zu opfern.³⁰

Dass in der Erzählung Ali den Wunsch hegt, in die türkische Armee aufgenommen zu werden und Heldentaten für die türkische Nation zu

24 Nezir-Akmeşe. *Birth of Modern Turkey*, 163-172; Zafer Toprak. „İttihat ve Terakkî'nin Paramiliter Gençlik Örgütleri“. In: *Boğaziçi Üniversitesi Dergisi* 7 (1979), 95-113; M. Yasin Taşkesenlioğlu. „Türkiye'de İzcilik Teşkilâtının Kuruluşu“. In: *Cumhuriyet Tarihi Araştırmaları Dergisi* 5.10 (2009), 103-116.

25 Cüneyd Okay. „War and Child in the Second Constitutional Period“. In: *Enfance et jeunesse dans le monde musulman – Childhood and Youth in the Muslim World*. Hg. François Georgeon u. Klaus Kreiser. Paris: Maisonneuve & Larosse 2007, 221f.

26 1884?-1958, auch Hüseyin Enis Avni, Schriftsteller, Journalist und Abgeordneter.

27 1874-1957, türkischer Sportfunktionär, Pädagoge und Abgeordneter.

28 1876-1935, wolgatarischer Denker des Panturkismus.

29 Okay. „War and Child“, 223. Für nähere Information zu diesem Phänomen vgl. Cüneyd Okay. *Meşrutiyet Çocukları: İnceleme*. İstanbul: Bordo 2000.

30 Okay. *Meşrutiyet Çocukları*, 35-38; Köroğlu. *National Identity Construction*, 384f.

vollbringen, kann somit als eine Widerspiegelung der jungtürkischen Jugendpolitik interpretiert werden.

Das Motiv des Selbstopfers

Ömer Seyfeddin lässt seinen kindlichen Helden sich selbst in die Luft sprengen. Aleko kommt auf eine Weise zu Tode, die heutzutage vor allem im Kontext von Selbstmordanschlägen von islamistischen Terrorzellen bekannt ist. Solche Taten werden oft als irrational, schwer nachvollziehbar und nicht als der westlichen Welt zugehörig bewertet. Allerdings ist auch der christlichen Welt Aufopferung und Martyrium nicht fremd. Hierfür genügt ein flüchtiger Blick auf die zahlreichen christlichen Märtyrer, die für ihren Glauben ihr Leben geopfert haben. Der Märtyrer legt zwar nicht selbst Hand an, um sich zu töten, jedoch nimmt er zur Wahrung seiner persönlichen Überzeugungen wesentlich und bewusst den Tod in Kauf. Auch wenn er durch seinen Tod zwar nicht den Sieg seiner Ideale herbeiführt, wirkt er doch als nachdrückliches Vorbild seiner Ziele und Vorstellungen auf die gegenwärtige und nachfolgende Generation.³¹ Dies trifft nicht nur auf Religionen oder religiös-politische Ideale, sondern auch auf Nationalbewegungen zu. Sich selbst für die Nation zu opfern besitzt eine ungeheure Fanalwirkung für das eigene Volk und ist ein starker Werbeträger, es für die nationale Sache einspannen zu können, insbesondere in der Anfangsphase einer Nationalbewegung, wenn sie von einzelnen Vordenkern und Vorkämpfern vorangebracht werden. Dass solcherlei Überlegungen nicht bloß theoretischer Natur sind, sondern in verschiedenen Nationalbewegungen reale Früchte trugen, ist belegt.³² So wurde zum Beispiel Tom Barry

31 Sabine Behrenbeck. *Der Kult um die toten Helden. Nationalsozialistische Mythen, Riten und Symbole, 1923-1945.* (Kölner Beiträge zur Nationsforschung, 2). Vierow: SH-Verlag 1996, 73.

32 Hans-Ulrich Wehler. *Nationalismus. Geschichte, Formen, Folgen.* 4. Aufl. München: C.H.Beck 2011, 49.

(1897-1980), ein berühmter Kommandeur der Irisch-Republikanischen Armee während des irischen Unabhängigkeitskampfes, nach eigener Aussage erst durch die blutige Niederschlagung des irischen Aufstands von 1916 zum irischen Nationalisten. Erst dieses Blutopfer der Aufständischen habe in ihm wie in so vielen anderen Iren seiner Zeit ein nationales Erweckungserlebnis hervorgerufen.³³

Wenn ein Kind wie hier Aleko sich freiwillig für seine Nation opfert, potenziert sich einerseits der Auslöser zum Erweckungserlebnis. Andererseits wird dadurch auch zum Ausdruck gebracht, dass die nachfolgende Generation und somit das nationale Volk bereit sein soll, sich gänzlich der nationalen Sache hinzugeben, im Extremfall bis zu seinem Tod. Da der türkische Nationalismus noch in seiner Anfangs- und Aufbauphase steckte, als Ömer Seyfeddin diese Geschichte niederschrieb, ist die literarische Intention, die er mit diesem Selbstopfer bezweckte eindeutig. In den wenigen vorhandenen türkischen Interpretationen dieser Kurzgeschichte wird sie auch als solche erkannt, indem dort der Heroismus von Aleko als ein Mittel verstanden wird, die Aufmerksamkeit der Gesellschaft auf nationalistische Ziele zu richten.³⁴

Die negative Darstellung der Griechen

Die in *Bir Çocuk: Aleko* sehr negative Darstellung der Griechen entspricht dem Griechenbild, das von den Vertretern des türkischen Nationalismus propagiert wird. Vielleicht spiegelt sich hier auch eine Lebenserfahrung von Ömer Seyfeddin wider, da er einerseits während des Ersten Balkankrieges in griechische Kriegsgefangenschaft geriet. Andererseits

33 Tom Barry. *Guerilla Days in Ireland*. First Published 1949. Reprint. Cork: Mercier Press 2010, 2.

34 Köroğlu. *National Identity Construction*, 405.

rerseits erlebte er während seiner Stationierung auf dem Balkan die anti-osmanische Stimmung aus nächster Nähe mit.³⁵

Hercules Millas hat in einem Artikel über die nichtmuslimischen Minderheiten in der türkischen Historiographie das Griechenbild im türkischen Nationalismus analysiert. Demnach hätten die griechischen Bevölkerungsteile, angestachelt von den Großmächten, und hier besonders von England, nicht mehr im Osmanischen Reich leben und stattdessen einen eigenen Staat gründen wollen. Dieses Ziel hätten sie schließlich 1830 erreicht, was von den türkischen Historiographen als Grund für die nationalen Erhebungen auf dem Balkan gesehen wird. Die im Osmanischen Reich lebenden Griechen werden als verräterisch, illoyal und moralisch verkommen dargestellt, die sich im Kontext der *Megali Idea*³⁶ dem Mutterland anschließen wollten. Millas erkennt die Ursache für dieses negative Bild der Griechen unter anderem darin, dass sie neben den Serben zu den ersten Völkern gehörten, die sich gegen die Osmanen zur Erschaffung eines griechischen Nationalstaates erhoben und diesen 1830 mit Hilfe der europäischen Staaten auch realisierten. Dieser Staat erweiterte in verschiedenen Kriegen gegen die Osmanen seine Grenzen und schickte im 19. Jahrhundert irredentistische Banden auf osmanischen Boden mit dem Ziel, den Osmanen ihr Land wegzunehmen.³⁷

Allerdings setzte diese negative Wahrnehmung der Griechen wohl erst im Laufe der Balkankriege ein. Denn während man zur Zeit des

35 Köroğlu. *National Identity Construction*, 377.

36 Die „Große Idee“ ist ein mehrdeutiges, Mitte des 19. Jahrhunderts entstandenes und weitgehend bis 1922 gültiges irredentistisches Konzept des griechischen Nationalismus, unter dem im Allgemeinen die Schaffung eines Großgriechenlands unter Einbeziehung aller von Griechen bewohnten Gebiete verstanden wird. Für detailliertere Informationen vgl. Ioannis Zelepos. *Die Ethnisierung griechischer Identität, 1870-1912. Staat und private Akteure vor dem Hintergrund der „Megali Idea“*. München: R. Oldenbourg 2002.

37 Hercules Millas. „Non-Muslim Minorities in the Historiography of Republican Turkey. The Greek Case“. In: *The Ottomans and the Balkans. A Discussion of Historiography*. Hg. Fikret Adanir u. Suraiya Faroqhi. Leiden u.a.: Brill 2002, 160f, 171f.

Ersten Balkankrieges die patriotischen Leistungen nichtmuslimischer Soldaten und Zivilisten bei der Verteidigung des Vaterlandes in muslimischen Zeitungen propagandistisch rühmte,³⁸ wurden die Nichtmuslime, allen voran die Griechen, nach dem Ersten Balkankrieg in Memoiren und Berichten verschiedener osmanischer Offiziere wie Mehmüt Muhtar Paşa oder Hauptmann Bekir Fekri als illoyal und sogar feindlich gegenüber dem Osmanischen Reich beschrieben. So hätte die griechische und die bulgarische Zivilbevölkerung mit dem Feind kooperiert und die christlichen Soldaten hätten durch Desertion ihre türkischen Kameraden verraten.³⁹

Ein ähnlich negatives Griechenbild findet sich auch in den gymnasialen türkischen Geschichtsbüchern der 2000er Jahre. So werden die Griechen dort als von fremden Mächten aufgehetzt beschrieben, die unter der Führung ihrer Geistlichkeit und des Patriarchats die Unabhängigkeit erlangten.⁴⁰

Kinder im Krieg in anderen Werken türkischer Literatur

Kinder, die im Krieg die türkischen Streitkräfte unterstützen bzw. an Kriegshandlungen teilnehmen, sind ein Motiv, das auch in anderen Werken der türkischen Literatur behandelt wird, wie folgende, keinen Anspruch auf Vollständigkeit erhebende Beispiele zeigen:

38 Hier ist zum Beispiel besonders Panayot Saliferi herauszuheben, ein griechischstämmiger Osmane, der sich in der Schlacht von Lüleburgaz besonders auszeichnete. Diese Geschichte wurde als Beweis von dessen Vorgesetzten gegen die Anschuldigung angeführt, dass die griechischen Soldaten im osmanischen Heer ihre muslimischen Kameraden verraten hätten. Vgl. Ginio, „Mobilizing the Ottoman Nation“, 164.

39 Ginio, „Mobilizing the Ottoman Nation“, 170-172.

40 Patrick Bartsch. *Die Darstellung des Christentums in Schulbüchern islamisch geprägter Länder. Teil II. Türkei und Iran*. Hg. Klaus Hock u. Johannes Lähnemann. (Pädagogische Beiträge zur Kulturbegegnung, 22). Hamburg: EB-Verlag 2005, 264.

Nilüfer Ögüt erwähnt in ihrer Analyse der nationalistisch ausgerichteten Kinderzeitschrift *Yeni Yol* (*Neuer Weg*)⁴¹ vier solcher Geschichten: Die Erzählung *Die beiden kleinen Türken mit dem Löwenherz* (*Aslan Yüreklî İki Türk Yavrusu*) von Hüseyin Avni erzählt die Geschichte zweier türkischer Kinder, die von der Schule nach Hause kommen und ihr Dorf von griechischen Soldaten überfallen vorfinden. Um ihre Eltern zu rächen, die bei diesem Überfall den Tod fanden, gehen sie zur Armee und sterben auf dem Schlachtfeld den Heldentod. Die Erzählung *Zwei kleine Märtyrer* (*İki Kardeş Şehitler*) von Nizameddin handelt von den zwei Brüdern Hasan und Hüseyin, die zur Armee eingezogen werden und in den Kämpfen um Gallipoli gemeinsam fallen. In *Der kleine Märtyrer* (*Küçük Şehit*) besetzen griechische Soldaten ein türkisches Dorf. Zwei griechische Soldaten foltern die Eltern des kleinen Abdullah. Dieser greift daraufhin zu einer Axt und spaltet einem Soldaten den Schädel. Den anderen kann er nur verwunden, woraufhin er von diesem erschossen wird. Die Erzählung *Der alte Märtyrer* (*İhtiyar Şehit*) von Mustafa Suphi⁴² spielt zur Zeit der französischen Belagerung der Stadt Antep (heute: Gaziantep) während des Befreiungskrieges. Der alte Vater des dreizehnjährigen Mehmet wird beim Betreten einer Moschee durch feindlichen Beschuss getötet. Da der Junge nun niemanden anderen mehr hat als seine Nation, bittet er den türkischen Kommandanten ihn in die Armee aufzunehmen. Widerwillig stimmt der Kommandant schließlich zu. Bald darauf fällt Mehmet den Franzosen in die Hände und wird schwer gefoltert. Da er nichts verrät, wird er schließlich erschossen, wobei seine letzten Worte „Lang lebe das Türkentum, lang

41 Diese Zeitschrift erschien von 1923 bis 1926 in insgesamt 113 Ausgaben. Sie wurde von Nedim Tuğrul zunächst in Bolu und dann in Istanbul herausgegeben. Vgl. Nilüfer Ögüt. *Eski Harfli Çocuk Dergilerinden Yeni Yol Dergisinin Çocuk Eğitimindeki İşlevi*. (Yüksek Lisans Tezi. Dokuz Eylül Üniversitesi, 2006). Ankara: YÖK Ulusal Tez Merkezi (Tez No. 209776), 2006? [www.yok.tr (März 2013)], i,ii.

42 1883-1921, ehemaliger Unionist, der mit den Jungtürken brach und sich dem Kommunismus zuwandte.

lebe das Volk von Antep!“ lauten. Ögüt interpretiert diese Geschichten dahin gehend, dass sie dem kindlichen Leser ein nationalistisches Bewusstsein, Furchtlosigkeit, Mut und Opferbereitschaft vermitteln sollen, indem die Vaterlandsliebe über das eigene Leben gestellt wird.⁴³

Der Kinderroman *Das Mädchen und die Unabhängigkeitsmedaille* (*İstiklâl Madalyası Çocuk*) von Nazım Dündar Sayılan⁴⁴ schildert die Geschichte der neunjährigen Nezahat, die an der Seite ihres Vaters, des Bataillonskommandeurs Major Hafız Halit Bey, während des Ersten Weltkrieges und des Unabhängigkeitskrieges an verschiedenen Kriegshandlungen beteiligt war.⁴⁵ Sie erhielt sogar den Rang eines Gefreiten, dessen türkische Bezeichnung (*Onbaşı*) sie später als Nachnamen annahm. Diese Geschichte beruht auf wahren Begebenheiten und wurde auch im türkischen Parlament thematisiert. So beschloss das Parlament am 30. Januar 1921 Nezahat als erster Person die Unabhängigkeitsmedaille (*İstiklâl Madalyası*)⁴⁶ zu verleihen,⁴⁷ die ihr jedoch nie überreicht werden sollte. Jahrzehnte später, am 6. Juli 1986, erhielt sie stattdessen vom seinerzeitigen Parlamentsvorsitzenden Necmettin Karaduman eine Dankesplakette.⁴⁸

43 Ögüt. *Yeni Yol*, 50-52.

44 Ehemaliger Major und Korea-Veteran (geb. 1920), in verschiedenen türkischen Staatsinstitutionen in leitender Funktion tätig, u.a. in der Abteilung für Militärgeschichte und Strategische Studien des türkischen Generalstabs, Verfasser von verschiedenen historischen Romanen militärischen Inhalts, in denen das Türkentum und das Heldentum des türkischen Soldaten thematisiert werden. Von dem hier erwähnten Roman existiert auch eine Hörspielversion, die in Radio Ankara ausgestrahlt wurde. Vgl. Nazım Dündar Sayılan. *İstiklâl Madalyası Çocuk*. (Kafdağı Kitapları, 1). Istanbul: Hikmet 2003, 333f.

45 Sayılan. *İstiklâl Madalyası Çocuk*, 5-330.

46 Das türkische Parlament beschloss am 29. November 1920 diese Medaille einzuführen, um damit Personen zu ehren, die sich im Unabhängigkeitskrieg verdient gemacht hatten. Vgl. „İstiklâl Madalyası Kânunu“. *Cerîde-i Resmîyye* 1.9 (4. Nisan 1337 [4. April 1921]), 3.

47 „Bursa Mebusu Operatör Emin Beyin, Muhtelif Harp Cephelerinde Bilfil Müsademata İştirak Eden 12 Yaşlarındaki Nezahet Hanımın İstiklâl Madalyasıyla Taltif Edilmesine Dair Takrir“. *T.B.M.M. Zabıt Ceridesi* Devre: 1, İçtima Senesi: 1, Cilt 7; İçtima: 140: 30. Ocak 1337. 2. Aufl. Ankara: T.B.M.M. Matbaası 1944, 440f.

48 Nezahat Onbaşı verstarb 1993 im Alter von 84 Jahren in Istanbul. 2009 wurde in

In dem Roman *Kara Ahmet* von Halil Delice⁴⁹, der die Lebensgeschichte des gleichnamigen berühmten osmanischen Ringkämpfers zum Thema hat, wird geschildert, wie Kara Ahmet Pehlivan (1871-1902) im Alter von acht Jahren in der Belagerung von Plewen im russisch-türkischen Krieg von 1877/78⁵⁰ unter dem Oberbefehlshaber Osman Paşa (1840-1899) gemeinsam mit anderen Kindern im Alter von 9 bis 13 Jahren als Melder militärische Aufgaben übernimmt.⁵¹

Die Thematik gelangte auch auf die türkische Leinwand. Im Februar 2008 kam der Film *120* von Murat Saraçoğlu⁵² und Özhan Eren⁵³ in die türkischen Kinos. Dieser Film, der zum zehnterfolgreichsten türkischen Film des Jahres avancierte,⁵⁴ erzählt die Geschichte von 120 Jungen im Alter von 12 bis 17 Jahren, die sich im Januar 1915 freiwillig melden, um in Begleitung einiger Soldaten Munition von ihrer Heimatstadt Van an die Front bei Sarıkamış⁵⁵ zu bringen. Der Transport gelingt, jedoch erfrieren aufgrund des harten Winters auf dem Rückweg die meisten von ihnen, so dass nur 18 Jungen diese Unternehmung überleben. Diese Geschichte basiert auf dem Drehbuch von Özhan

Çubuk, einer Stadt in der Provinz Ankara, ein Kindergarten nach ihr benannt. Vgl. Fatih Uğur, „İlk İstiklâl Madalyası bir Çocuğundu“. *Aksiyon* 594 (24-30 Nisan 2006), o.S. [www.askiyon.com.tr (Febr. 2013)]; „Nezehat Onbaşı Anaokulu açılıyor (3 Haziran 2009)“, o.S. [www.ilgazetesi.com.tr (Febr. 2013)].

49 1960 geborener türkischer Schriftsteller und Journalist

50 In diesem Krieg gelang es Russland im Westen mit Unterstützung einiger Balkanstaaten bis vor die Tore Konstantinopels und im Osten bis Erzurum vorzudringen. Die Niederlage des Osmanischen Reichs wurde in dem später revidierten Frieden von San Stefano besiegelt. Plewen wurde mehrmals von russischen und rumänischen Verbänden angegriffen und fiel schließlich nach einer mehrmonatigen Belagerung.

51 Halil Delice. *Cihan Şampiyonu Kara Ahmet. Güreşle „Kızılma“yı Aradı*. (Babıalı Kültür Yayıncılığı, 105; Roman, 12). İstanbul: Babıalı Kültür 2006, 7-93.

52 1970 in İstanbul geborener Schauspieler und Regisseur.

53 1959 in İstanbul geborener Musiker und Regisseur.

54 Vgl. boxoffice Mojo.com, s.v. „Turkey Yearly Box Office 2008“ [Sep. 2012].

55 Die Kämpfe bei Sarıkamış (Dez. 1914-Jan. 1915) stellten unter der Führung von Enver Paşa den Versuch dar, die ehemals osmanischen Gebiete im Kaukasus von den Russen zurückzuerobern und dann nach Zentralasien vorzustoßen, um die türkischen Völker zu vereinen. Die osmanischen Truppen, die schlecht ausgerüstet und vorbereitet waren, erlitten in diesem Winterfeldzug eine verheerende Niederlage mit hohen Verlusten.

Eren, der bei der Recherche zu seinem Bestseller *Sarıkamış'a Giden Yol* (*Der Weg nach Sarıkamış*, 2005) auf diese historisch belegte Geschichte stieß.⁵⁶

Literarische und historische Wirklichkeit der Beteiligung von türkischen Kindern bei Kriegshandlungen

Nuri Köstüklü hat die Beteiligung von türkischen Kindern bei Kriegshandlungen während des türkischen Befreiungskriegs untersucht und anhand türkischer Zeitungen, Reportagen, Augenzeugenberichten und Erinnerungen Beispiele von Kindern zusammengetragen, die im Alter von 10 bis 14 Jahren an den verschiedenen Fronten in Anatolien zugegen waren. Ihm zufolge hätten sie an der Front entweder mit der Waffe gekämpft oder als Melder gedient. Aber auch hinter der Front bei den Nachschubeinheiten seien sie tätig gewesen und hätten Munition und Proviant zur Front gebracht.⁵⁷

Darüber hinaus hat Köstüklü regional bezogene statistische Untersuchungen über die Gefallenen bei den Kämpfen um Gallipoli und im Unabhängigkeitskrieg angestellt⁵⁸ und herausgefunden, dass die bei diesen kriegerischen Auseinandersetzungen aus Bodrum stammenden Gefallenen zwischen 17 und 46 Jahren alt gewesen seien. Hierbei handelte es sich jedoch ausschließlich um offiziell registrierte Gefallene. Köstüklü nimmt an, dass es auch ältere und jüngere Gefallene gegeben

56 Emrah Güler. „Journey to the End of Anatolia“. *Turkish Daily News* (6. Sep. 2008), o.S. [www.hurriyetdailynews.com (Feb. 2013)].

57 Nuri Köstüklü. „Milli Mücadele’de Türk Çocukları ve Bir Destan“. In: *Atatürk Araştırma Merkezi Dergisi* 13.37 (1997), o.S. [www.atam.gov.tr (Feb. 2013)].

58 Vgl. z.B. Nuri Köstüklü. „Çanakkale’de Şehit Olan Burdurlular ve Milli Sorumluluklarımız“. *Atatürk Araştırma Merkezi Dergisi* 15.43 (1999), o.S. [www.atam.gov.tr (März 2013)]; Ders. „Milli Mücadele’de Keçiborlu“. *Ankara Üniversitesi Türk İnkılap Tarihi Enstitüsü Atatürk Yolu Dergisi* 2 (1988), 257-280.

habe, weil zahlreiche Freiwillige nicht registriert worden seien. Da im Unabhängigkeitskrieg Kinder im Alter von 12, 13 Jahren beteiligt gewesen seien, vermutet er eine ähnliche Situation auch bei den Kämpfen um Gallipoli.⁵⁹

Die Untersuchungen Köstüklü und die Beteiligung von Minderjährigen an Kriegshandlungen im Ersten Weltkrieg und im Unabhängigkeitskrieg wurden 2006 in der türkischen Presse thematisiert. Im März 2006 veröffentlichte die Zeitung *Yeni Şafak* (*Neue Morgendämmerung*) einen Artikel zu diesem Thema und die Geschichte von Nezahat Onbaşı war im April desselben Jahres die Titelgeschichte der Wochenzeitschrift *Aksiyon* (*Aktion*).⁶⁰

Der Historiker Burhan Sayılır ging im Mai 2010 auf einem Symposium der türkischen Streitkräfte, das den Kämpfen um Gallipoli gewidmet war,⁶¹ auf diese Thematik ein. In seinem Vortrag mit dem Titel *Ei-nige Beispiele und Vorschläge zu Irrtümern bezüglich der Kämpfe um Gallipoli (Çanakkale Savaşı ile ilgili Yanlışlıklara birkaç Örnek ve Öneriler)* versuchte er die Existenz dieses Phänomens zu widerlegen, zumindest was diese Kämpfe betrifft. Seiner Meinung nach ist die These, dass bei den Kämpfen um Gallipoli Kinder im Alter von 12, 13 Jahren aktiv bei den Kämpfen beteiligt waren, nicht haltbar. Während des Ersten Weltkrieges sei man frühestens mit 19 Jahren regulär eingezogen worden. Freiwillig hätte man sich frühestens im Alter von 17 Jahren melden

59 Nuri Köstüklü. „Çanakkale’de Şehit Olan Bodrumlular“. In: *Atatürk Araştırma Merkezi Dergisi* 21.62 (2005), o.S. [www.atam.gov.tr (Feb. 2013)].

60 „Meçhul Çocukların Destanı“. *Yeni Şafak* (18 Mart 2006), o.S. [www.yenisafak.com.tr (Feb. 2013)]; Uğur. „İlk İstiklâl Madalyası bir Çocuğundu“, o.S.

61 Der Titel dieses Symposiums lautete *Der 95. Jahrestag der Kämpfe um Gallipoli und Atatürk (95’inci Yıl Dönümü Çanakkale Muharebeleri ve Atatürk)* und fand, wie bereits durch den Titel deutlich wird, anlässlich des 95. Jahrestages der Kämpfe um Gallipoli vom 24. bis 26. Mai 2010 an der Universität Çanakkale unter Mitwirkung der Abteilung für Militärgeschichte und Strategische Studien des türkischen Generalstabs statt. Die Beiträge wurden im August 2010 in der von dieser Abteilung herausgegebenen Zeitschrift *Askerî Tarih Araştırma Dergisi* (*Zeitschrift für die Erforschung von Militärgeschichte*) veröffentlicht.

können. Gemäß vorhandener Gefallenendaten des Verteidigungsministeriums hätten bei den Kämpfen um Gallipoli zwei Prozent der 17- bis 22-Jährigen ihr Leben verloren. Die wenigsten davon seien 17-Jährige gewesen, da sich das Gros dieser Gruppe aus 19- bis 22-Jährigen zusammengesetzt habe. Auf dem in der Presse kursierenden Bildmaterial seien nicht osmanische Kindersoldaten zu sehen gewesen, sondern Mitglieder osmanischer Jugendorganisationen und Schüler, deren Kleidung Uniformen ähnelte.⁶²

Hier stellt sich nun die Frage, was zutreffend ist. Vermutlich haben beide, Köstüklü und Sayılır, recht, wobei sich Sayılır eher auf die offizielle Rechtslage und Köstüklü auf Augenzeugenberichte stützt. Seit 1913 existierten, wie bereits erwähnt, im Osmanischen Reich paramilitärische Jugendorganisationen, die die junge Generation auf zukünftige Kriege vorbereiten sollten. Das von Sayılır erwähnte Bildmaterial, das zu dieser Thematik in der türkischen Presse erschien, zeigt tatsächlich türkische Pfadfinder. Auch das genannte Rekrutierungsalter ist wohl zutreffend.

In jener Zeit wurde man mit 18 Jahren zur Musterung gerufen.⁶³ 1916 wurde das Rekrutierungsalter jedoch auf 15 Jahre gesenkt. Nach britischen Quellen von 1917 bestand die osmanische Armee in jener Zeit zu 12 Prozent aus 16- bis 19-Jährigen.⁶⁴ Nach Otto Liman von Sanders (1855-1929), dem Leiter der deutschen Militärmission im Osmanischen Reich (1913-1918) und Oberbefehlshaber der osmanischen Truppen bei den Kämpfen um Gallipoli, waren im August 1916 die jüngsten Soldaten bei der Infanterie 16 Jahre alt.⁶⁵

62 Burhan Sayılır. „Çanakkale Savaşı ile İlgili Yanlışlıklara Birkaç Örnek ve Öneriler“. *Askerî Tarih Araştırmaları Dergisi* 8.16 (2010), 113-122.

63 Erik Jan Zürcher. „The Ottoman Conscription System in Theory and Practice, 1844-1918“. In: *Arming the State. Military Conscription in the Middle East and Central Asia, 1775-1925*. Hg. Erik J. Zürcher. London u.a.: I.B. Tauris 1999, 84.

64 Erik Jan Zürcher. „Between Death and Desertation. The Experience of the Ottoman Soldier in World War I“. *Turcica* 28 (1996), 242

65 Liman von Sanders, Otto. *Fünf Jahre Türkei*. Berlin: August Scherl 1919, 156.

Diese Situation erklärt sich dadurch, dass das osmanische Heer dringend Soldaten brauchte. Einerseits konnten sich sowohl Muslime als auch Nichtmuslime vom Militärdienst freikaufen. Andererseits war das osmanische Heer nicht in der Lage alle verfügbaren Rekruten zu ziehen und auch die Lebensbedingungen im Heer waren durch schlechte Versorgungslage, die schlechte Ausrüstung, schlechte Bezahlung und das verbreitete Vorkommen gefährlicher Krankheiten wie Cholera, Typhus oder Ruhr alles andere als rosig, so dass die Bereitschaft, zum Militär zu gehen, sehr gering und die Desertionsrate im Heer sehr hoch war.⁶⁶ Laut Zürcher war gegen Ende des Krieges die Zahl der Deserteure viermal höher als die an der Front.⁶⁷

Aufgrund dessen ist zu vermuten, dass das türkische Heer während der Balkankriege, des Ersten Weltkrieges und des Unabhängigkeitskrieges jeden Mann gebrauchen konnte und bisweilen auch Minderjährige in den Heeresdienst aufnahm. Zudem beruhte laut Oberst Heinrich von Hoff (1868-1941), der sich von 1916 bis 1917 für den Aufbau einer paramilitärischen Jugendorganisation in der Türkei aufhielt, die Rekrutierung für den Militärdienst auf Altersschätzungen, da die wenigsten ihr Geburtsdatum kannten.⁶⁸ Somit war grundsätzlich die Möglichkeit gegeben, Personen unterhalb des Wehrpflichtalters zu ziehen. Vor diesem Hintergrund erscheinen die gesammelten Berichte Köstüklüs glaubhaft und werden indirekt auch durch den im Parlament dokumentierten Fall von Nezahat Onbaşı belegt. Darüber hinaus findet sich in einer Kinderzeitschrift aus dem Jahr 1913 das Foto eines zwölfjährigen Jungen in Soldatenuniform und mit einem Gewehr in der Hand, der laut Bildunterschrift an verschiedenen Schlachten (vermutlich im Ers-

66 Zürcher. „Ottoman Conscript System“, 85, 91; Zürcher. „Ottoman Soldier“, 239-242, 244-247.

67 Zürcher. „Ottoman Conscript System“, 91.

68 Heinrich von Hoff. *Meine Eindrücke und Erfahrungen während der Verwendung in türkischen Heeresdiensten 1916*. Hauptstaatsarchiv Stuttgart: M 1/4 Bü 990, 22.

ten Balkankrieg) teilnahm, verwundet nach Konstantinopel gebracht und nach seiner Genesung in Bursa auf eine Militärschule geschickt wurde.⁶⁹ Trotz dieser Belege und Hinweise dürfte die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen unter 17 Jahren an Kriegshandlungen sicherlich nur ein Rand- und kein Massenphänomen gewesen sein.

Schlussbetrachtung

Ömer Seyfeddin hat mit *Bir Çocuk: Aleko* eine Kurzgeschichte geschrieben, die heute in der Türkei als Kindererzählung wahrgenommen wird. Da die Geschichte posthum veröffentlicht wurde, lässt sich nur vermuten, ob Ömer Seyfeddin diese Erzählung ebenfalls als Kindergeschichte gesehen hat. Grundsätzlich hat er sich weniger als Kinderautor betrachtet.⁷⁰ Allerdings liegt eine Adaption der Geschichte als Kinderbuch nahe. Denn Ömer Seyfeddin hat sich sehr bemüht, Kindern die ideologischen Zielsetzungen des türkischen Nationalismus zu vermitteln. Die Geschichte trägt eindeutig ideologische Züge und spiegelt die Aufbauphase des türkischen Nationalismus unter den Jungtürken wider. Durch das Beispiel des Jungen Ali soll im Volk und besonders in der Jugend ein türkisches Nationalbewusstsein erzeugt und die Bereitschaft geweckt werden, das Vaterland gegen äußere Feinde bis zum Tod zu verteidigen. Diese literarische Vorlage korreliert mit der Politik der Jungtürken, durch militärisch organisierte Jugendorganisationen die türkische Jugend für ihre nationalistischen Ziele zu instrumentalisieren und sie auf die Verteidigung des Vaterlandes vorzubereiten. Auch das negative Griechenbild spiegelt ein eindeutiges Stereotyp des türkischen Nationalismus wider, so dass man unter der Berücksichtigung aller hier angesprochenen Motive zu dem Ergebnis gelangt, dass die Konzeption der Geschichte eine mehr oder weniger abstrakte Widerspiegelung des

69 Vgl. „Afyonkarahisarlı Nuri Gazi“. *Çocuk Dünyası* 4 (1329 [1913]), 5.

70 Köroğlu. *National Identity Construction*, 376.

türkischen Nationalismus zu Zeiten Ömer Seyfeddins darstellt, den dieser durch sein Wirken in seinen Anfängen aktiv mitbeeinflusst hat.

Hinsichtlich der Frage, ob Kinder wirklich im Krieg gedient haben, lässt sich konstatieren, dass dies wohl vorgekommen sein mag, vermutlich im Rahmen der Ermangelung von ausreichend Rekruten und Soldaten im wehrfähigen Alter. Allerdings dürfte es sich dabei um ein weniger angesehenes Randphänomen gehandelt haben. Selbst in der Erzählung widerstrebt es dem Kommandanten zunächst, Ali an die Front zu schicken.

Unabhängig vom Wahrheitsgehalt ist der eindeutig ideologische Charakter der Geschichte zu erkennen, der in der türkisch-nationalen Literatur bis heute seinen Niederschlag findet. Grundsätzlich steht eher dieser ideologische Charakter als der Wahrheitsgehalt im Vordergrund, wenngleich das Phänomen von aktiv an Kriegshandlungen beteiligten Kindern und Jugendlichen in der Realität wohl existierte.

Literaturverzeichnis

- „Afyonkarahisarlı Nuri Gazi“. *Çocuk Dünyası* 4 (1329 [1913]), 5.
- Barry, Tom. *Guerilla Days in Ireland*. First Published 1949. Reprint. Cork: Mercier Press 2010.
- Bartsch, Patrick. *Die Darstellung des Christentums in Schulbüchern islamisch geprägter Länder. Teil II. Türkei und Iran*. Hg. Klaus Hock u. Johannes Lähnemann. (Pädagogische Beiträge zur Kulturbegegnung, 22). Hamburg: EB-Verlag 2005.
- Behrenbeck, Sabine. *Der Kult um die toten Helden. Nationalsozialistische Mythen, Riten und Symbole, 1923-1945*. (Kölner Beiträge zur Nationsforschung, 2). Vierow: SH-Verlag 1996.
- „Bursa Mebusu Operatör Emin Beyin, Muhtelif Harp Cephelerinde Bilfil Müsademata İştirak Eden 12 yaşlarındaki Nezahet Hanımın İs-

- tiklâl Madalyasıyla Taltif Edilmesine Dair Takrir“. In: *T.B.M.M. Zabıt Ceridesi* Devre: 1, İçtima Senesi: 1, Cilt 7; İçtima: 140: 30. Ocak 1337. 2. Aufl. Ankara: T.B.M.M. Matbaası 1944, 440f.
- Daşçıoğlu, Yılmaz u. Okan Koç. „Batı Tarzı Türk Hikâyesinin Doğuşu ve Tanzimat’tan Cumhuriyet’e Ana Temalar“. In: *Turkish Studies: International Periodical for the Languages, Literature and History of Turkish or Turkic* 4.1/1 (2009), 799-900.
- Delice, Halil. *Cihan Şampiyonu Kara Ahmet. Güreşle ‚Kızılma’yı Aradı*. (Babiali Kültür Yayıncılığı, 105; Roman, 12). İstanbul: Babiali Kültür 2006.
- Enginün, İnci. „Ömer Seyfeddin’in Hikâyelerinde Yabancılar“. In: *Doğumunun 100. Yılında Ömer Seyfeddin*. Hakkı Dursun Yıldız (haz.?). (Marmara Üniversitesi Yayınları, 416; Fen-Edebiyat Fakültesi Yayınları, 2). İstanbul: Emek 1984, 51-78.
- Genio, Eyal. „Mobilizing the Ottoman Nation during the Balkan Wars (1912-1913). Awakening from the Ottoman Dream“. In: *War in History* 12.1 (2005), 156-177.
- Güler, Emrah. „Journey to the End of Anatolia“. *Turkish Daily News* (6. Sep. 2008), o.S. [www.hurriyetdailynews.com (Feb. 2013)].
- von Hoff, Heinrich. *Meine Eindrücke und Erfahrungen während der Verwendung in türkischen Heeresdiensten 1916*. Hauptstaatsarchiv Stuttgart: M 1/4 Bü 990.
- Hroch, Miroslav. „Das Erwachen kleiner Nationen“. In: *Nationalismus*. Hg. Heinrich August Winkler. 2. Aufl. Königstein/Taunus: Athenäum u.a. 1985, 155-172.
- „İstiklâl Madalyası Kânunu“. *Ceride-i Resmîyye* 1.9 (4. Nisan 1337 [4. April 1921]), 3.
- Köroğlu, Erol. *From Propaganda to National Identity Construction. Turkish Literature and the First World War, 1914-1918*. (Diss. Boğazici

- Üniversitesi, 2003). Ankara: YÖK Ulusal Tez Merkezi (Tez No. 140571), 2003? [www.yok.tr (März 2013)].
- Köstüklü, Nuri. „Çanakkale’de Şehit Olan Bodrumlular“. In: *Atatürk Araştırma Merkezi Dergisi* 21.62 (2005), o.S. [www.atam.gov.tr (Feb. 2013)].
- Köstüklü, Nuri. „Çanakkale’de Şehit Olan Burdurlular ve Milli Sorumluluklarımız“. In: *Atatürk Araştırma Merkezi Dergisi* 15.43 (1999), o.S. [www.atam.gov.tr (März 2013)].
- Köstüklü, Nuri. „Milli Mücadele’de Keçiborlu“. In: *Ankara Üniversitesi Türk İnkılap Tarihi Enstitüsü Atatürk Yolu Dergisi* 2 (1988), 257-280.
- Köstüklü, Nuri. „Milli Mücadele’de Türk Çocukları ve Bir Destan“. In: *Atatürk Araştırma Merkezi Dergisi* 13.37 (1997), o.S. [www.atam.gov.tr (Feb. 2013)].
- Liman von Sanders, Otto. *Fünf Jahre Türkei*. Berlin: August Scherl 1919.
- „Meçhul Çocukların Destanı“. *Yeni Şafak* (18 Mart 2006), o.S. [www.yenisafak.com.tr (Feb. 2013)].
- Millas, Hercules. „Non-Muslim Minorities in the Historiography of Republican Turkey. The Greek Case“. In: *The Ottomans and the Balkans. A Discussion of Historiography*. Hg. Fikret Adanir u. Suraiya Faroqhi. Leiden u.a.: Brill 2002, 155-191.
- „Nezihat Onbaşı Anaokulu açılıyor (3 Haziran 2009)“, o.S. [www.ilgazetesi.com.tr (Febr. 2013)].
- Nezir-Akmeşe, Handan. *The Birth of Modern Turkey: the Ottoman Military and the March to World War I*. London, New York: I.B. Tauris 2005.
- Öğüt, Nilüfer. *Eski Harfli Çocuk Dergilerinden Yeni Yol Dergisinin Çocuk Eğitimindeki İşlevi*. (Yüksek Lisans Tezi. Dokuz Eylül Üniversitesi, 2006). Ankara: YÖK Ulusal Tez Merkezi (Tez No. 209776), 2006? [www.yok.tr (März 2013)].

- Okay, Cüneyd. „War and Child in the Second Constitutional Period“. In: *Enfance et jeunesse dans le monde musulman – Childhood and Youth in the Muslim World*. Hg. François Georgeon u. Klaus Kreiser. Paris: Maisonneuve & Larosse 2007, 219-232.
- Okay, Cüneyd. *Meşrutiyet Çocukları: İnceleme*. İstanbul: Bordo 2000.
- Sayılan, Nazım DüNDAR. *İstiklâl Madalya Çocuk*. (Kafdağı Kitapları, 1). İstanbul: Hikmet 2003.
- Sayılr, Burhan. „Çanakkale Savaşı ile İlgili Yanlışlıklara Birkaç Örnek ve Öneriler“. In: *Askerî Tarih Araştırmaları Dergisi* 8.16 (2010), 107-124.
- Seyfeddin, Ömer. „Bir Çocuk: Aleko“. In: *Beyaz Lâle*. Ders. (Bütün Eserleri, 10). Ankara: Bilgi 1990, 135-160.
- Seyfettin, Ömer. *Aleko*. Übersetzt von Patrick Bartsch. Pfungstadt: Manzara 2013.
- Sınar, Alev. *Hikâye ve Romanımızda Çocuk (1872-1950)*. İstanbul: Alfa 1997.
- Spies, Otto. „Die türkische Prosaliteratur der Gegenwart“. In: *Die Welt des Islams* 25.1/3 (1943), 1-120.
- Şengül, Abdullah. „Tahkiyeli Eserlerde ‚Model Şahıs‘ Meselesi ve Ömer Seyfettin’in Hikâyelerindeki Model Şahıslar Üzerine Bir İnceleme“. In: *Afyon Kocatepe Üniversitesi Sosyal Bilimler Dergisi* 5.1 (2003), 13-30.
- Taşkesenlioğlu, M. Yasin. „Türkiye’de İzcilik Teşkilâtının Kuruluşu“. In: *Cumhuriyet Tarihi Araştırmaları Dergisi* 5.10 (2009), 103-116.
- Toprak, Zafer. „İttihat ve Terakkî’nin Paramiliter Gençlik Örgütleri“. In: *Boğaziçi Üniversitesi Dergisi* 7 (1979), 95-113.
- Tural, Sadık. „Ömer Seyfeddin’in Hayatı ve Eserleri“. In: *Doğumununun 100. Yılında Ömer Seyfeddin*. Hakkı Dursun Yıldız (haz.?). (Marmara Üniversitesi Yayınları, 416; Fen-Edebiyat Fakültesi Yayınları, 2). İstanbul: Emek 1984, 9-39.

- Uğur, Fatih. „İlk İstiklâl Madalyası bir Çocuğundu“. *Aksiyon* 594 (24-30 Nisan 2006), o.S. [www.askiyon.com.tr (Febr. 2013)].
- Uyguner, Muzaffer (der.). *Ömer Seyfettin*. (Bilgi Yayınları, 306; Büyük Ozanlar/Yazarlar, 6). İstanbul: Bilgi 1990.
- Wehler, Hans-Ulrich. *Nationalismus. Geschichte, Formen, Folgen*. 4. Aufl. München: C.H.Beck 2011.
- Wolf, Klaus. *Gallipoli 1915. Das deutsch-türkische Militärbündnis im Ersten Weltkrieg*. Bonn: Report, 2008.
- Yıldız, Hakkı Dursun (haz.?). *Doğumunun 100. Yılında Ömer Seyfeddin*. (Marmara Üniversitesi Yayınları, 416; Fen-Edebiyat Fakültesi Yayınları, 2). İstanbul: Emek 1984.
- Yorulmaz, Hüseyin (haz.). *Ömer Seyfeddin. Seçme Hikâyeler*. (Metropol Yayınları, 43; Türk Klasikleri, 9). İstanbul: Metropol 2007.
- Zeilepos, Ioannis. *Die Ethnisierung griechischer Identität, 1870-1912. Staat und private Akteure vor dem Hintergrund der „Megali Idea“*. München: R. Oldenbourg 2002.
- Zürcher, Erik Jan. „Between Death and Desertation. The Experience of the Ottoman Soldier in World War I“. *Turcica* 28 (1996), 235-58.
- Zürcher, Erik Jan. „The Ottoman Conscription System in Theory and Practice, 1844-1918“. In: *Arming the State. Military Conscription in the Middle East and Central Asia, 1775-1925*. Hg. Erik J. Zürcher. London u.a.: I.B. Tauris 1999, 79-94.